



# DAS BILD SPRICHT ZU UNSEREM HERZEN

Ein Beitrag zur Ausstellung über das Turiner Grabtuch in Bad Münstereifel

Dreidimensionaler Korpus des Mannes auf dem Grabtuch nach den Spuren auf dem Grabtuch.

„Das Turiner Grabtuch ist eine Herausforderung für den Verstand. Es verlangt in erster Linie das Bemühen des Menschen, um demütig die tiefe Botschaft wahrzunehmen, die es an unsere Vernunft und unser Leben richtet. Die von dem Grabtuch ausgehende geheimnisvolle Faszination drängt danach, sich Fragen zu stellen über die Beziehung zwischen dem heiligen Linnen und der historischen Geschichte Jesu.“ (Johannes Paul II., 24.5.1998)

### Der Mann auf dem Leinentuch tritt hervor

Ein 4,36 Meter langes und 1,10 Meter breites Leinentuch berührt seit vielen Jahrhunderten die Menschen und zieht sie in seinen Bann. Wo kommt es her? Wie ist es entstanden? Wer ist der Mann auf dem Leinentuch?

1898 gelang dem Turiner Anwalt Secondo Pia ein Kunststück. Er durfte im Turiner Dom eine aufwendige Beleuchtungs-ausrüstung für seine Kamera aufbauen, um das Grabtuch zu fotografieren. Er drückte den Auslöser und war er erstaunt, als er das Negativ betrachtete. Die Umrisse des Mannes auf dem Grabtuch traten deutlich hervor. Wo es im Original nur schemenhafte, konturlose Eindrücke zu sehen gab, erkannte er nun Details von Armen, Beinen und Rumpf eines Mannes.

### Wissenschaftliche Untersuchungen des Tuches

Seitdem streitet die Wissenschaft, wann dieses Tuch entstanden ist, eine mittelalterliche Fälschung oder eine echte Reliquie von Jesus? Vielen in Erinnerung ist vielleicht noch die Untersuchung des Tuches mithilfe der „Radiokohlenstoffdatierung“ aus dem Jahr 1988, die in der Öffentlichkeit großen Widerhall fand. Ihr Ergebnis legte den vermeintlichen Ursprung des Tuches aus dem Mittelalter nahe, aber die voreiligen Schlussfolgerungen werden von zahlreichen Wissenschaftlern heute mit vielen guten Gründen widerlegt.

Die Herkunft des bedeutenden Linnens lässt sich lückenlos bis ins 14. Jahrhundert nachweisen. Der

### Ausstellungen des Tuches in Turin

Heute verbleibt das Grabtuch fast ausschließlich in seinem versiegelten Schrein im Turiner Dom und wird nur selten zu unregelmäßigen Anlässen öffentlich oder auch nichtöffentlich ausgestellt. Fast wäre das Tuch bei einem Feuer in der Turiner Kathedrale am 12. April 1997 vernichtet worden. Das beherzte Eingreifen des Feuerwehrmanns Mario Trematore, der in letzter Minute das schützende Panzerglas zertrümmerte, verhinderte schlimmeres.

Die letzte öffentliche Ausstellung gab es vom 10. April bis 23. Mai 2010 auf Wunsch Papst Benedikts XVI. und sie



Ein Schüler schaut sich eine der Ausstellungsvitrinen an.

Auch erwiesen sich auf dem Film die Augenlider als geschlossen.

Das Foto, seine Entstehungsgeschichte und Wirkung wurden im Osservatore Romano veröffentlicht. Sie lösten in vielen Kreisen heftige Debatten aus und führten zu einer intensiven Beschäftigung mit dem Tuch: Eine neue Wissenschaft war geboren: die Sindologie.

französische Ritter Geoffroy de Charny ist sein erster schriftlich nachweisbarer Eigentümer. Er ließ zu Ehren des Tuches eigens eine kleine Stiftskirche in Lirey bei Troyes, in der Champagne, bauen. Dort wurde das Grabtuch erstmals – dokumentarisch durch ein Pilgermedaillon verbürgt – 1357 der Öffentlichkeit präsentiert. Am 5. Juni 1357 hatten zwölf Bischöfe des Heiligen Stuhls in Avignon all jenen Ablass gewährt, die die Kirche zu Lirey und deren Reliquien aufsuchten und für die Seelen des Ritters Geoffroy und seiner ersten Frau Jeanne de Toucy beteten. Einer der anwesenden Bischöfe aber sprach sich gegen die Anerkennung des Tuches als Reliquie aus.

brachte etwa drei Millionen Pilger auf die Beine. Papst Benedikt war es auch, der im „Jahr des Glaubens“, am Karsamstag 2013 eine öffentliche Verehrung des Linnens anregte. Sein Nachfolger Papst Franziskus hielt daraufhin an jenem Tag einen anderthalbstündigen Wortgottesdienst und sagte in der live übertragenen Videobotschaft: „Dieses in das Tuch eingedrückte Bild spricht zu unserem Herzen. Lassen wir uns also von diesem Blick berühren, der nicht unsere Augen sucht, sondern unser Herz. Hören wir, was er uns im Schweigen sagen will, der über den Tod selbst hinausgeht.“ Die nächste öffentliche Ausstellung ist für das Heilige Jahr 2025 vorgesehen.

### Grabtuchausstellungen zwischen Jerusalem und Köln

Seit Juli 2006 haben die Legionäre Christi in den ihnen von Papst Johannes Paul II. anvertrauten Notre Dame Center in Jerusalem eine Ausstellung zum Turiner Grabtuch organisiert. Im Jahre 2007 unternahm Vertreter der Malteser eine Pilgerreise ins Heilige Land. Die Gruppe besuchte im päpstlichen Notre Dame Gästehaus die Ausstellung, und es entstand der Wunsch, ein solches Wissens- und Glaubenserlebnis auch in Deutschland zu vermitteln.

Anlässlich des Eucharistischen Kongresses fügte sich dann alles zusammen: Die Malteser übernahmen die Federführung zur Ausstellung „Spurensuche – Wer ist der Mann auf dem Tuch?“, zum ersten Mal konnten die jüngsten Einschätzungen von Experten zum Grabtuch auch in Deutschland präsentiert werden. Neu-

este wissenschaftliche Erkenntnisse zur möglichen Herkunft des Linnens sind in ihr ebenso berücksichtigt wie theologische Sichtweisen. Kernstücke der Ausstellung sind eine originalgetreue Nachbildung des Tuchs, sowie ein Korpus, der aus einer dreidimensionalen Betrachtung der Spuren am Tuch gefertigt wurde. Aber auch weitere Ausstellungsstücke, wie eine nachgebildete Dornenhaube und originalgetreue Nägel, die zur damaligen Zeit bei einer Kreuzigung verwendet wurden, bieten Anregung und Diskussionsstoff. Die Sammlung umfasst genau wie die in Jerusalem 22 Informationstafeln und sieben Vitrinen. Über 5.000 Besucher kamen in den drei ersten Tagen zur Ausstellung, die in den Räumlichkeiten des Kölner Priesterseminars stattfand. Ein Erfolg, der zu mehr ermutigte.

### Von Köln nach Bad Münstereifel



Kardinal Joachim Meisner bei der Ausstellungseröffnung in Köln während des Eucharistischen Kongresses

Schon in Köln wurde deutlich, dass die Besucher mit der Ausstellung weit mehr als einen Museumsbesuch verbinden. Viele bewegte die Erwartung einer Begegnung mit dem Jesus von Nazareth der vier Evangelien, die Suche nach seiner Person, seinem Menschsein, seinem Leben, Sterben und seiner Auferstehung. Der Besucher begibt sich gleichsam mit allen Sinnen und Empfindungen zusammen mit dem Menschensohn auf den Kalvarienberg. Die Ausstellungsstücke führen praktisch ganz nah an das heran, was Jesus vor knapp 2.000 Jahren erlebt und erlitten hat, und sogar der „Vorhang“ zur Auferstehung wird dadurch vielleicht ein wenig gelüftet. Diese besondere Form der Begegnung, der Erfahrung und der Kenntnis Jesu Christi

hat auch die Legionäre Christi dazu bewogen, die Ausstellung in das Noviziat und die „Apostolische Schule“ einzuladen und dort zu beherbergen.

Vom 7. September bis 24. November weilte die Ausstellung in Bad Münstereifel. Der Landrat von Euskirchen, Günter Rosenke, übernahm eigens die Schirmherrschaft. Zusammen mit dem stellvertretenden Bürgermeister von Bad Münstereifel, Dr. Ludger Müller, richtete er bei der Eröffnung ein persönliches Grußwort an die Gäste: „Die Ausstellung zeigt sehr anschaulich, dass sich Naturwissenschaft und Religion nicht ausschließen, sondern vielmehr einander bedürfen. (...) Ich wünsche mir, dass sich hier interessierte Menschen, Gläubige und Nichtgläubige oder auch Zweifelnde, treffen werden, um sich von dieser Thematik ansprechen zu lassen!“ Gleich am ersten Tag zählte die Ausstellung ca. 250 Besucher. Insgesamt nahmen über 1.000 Besucher in den 11 Wochen das Angebot wahr.

Im Rahmen der Ausstellung hielt der Historiker, Buchautor und Fachjournalist Michael Hesemann am 15. September im Refektorium (Speisesaal) des Noviziates vor ca. 100 Gästen einen zweistündigen Vortrag. Wegen des großen Interesses wurde der Vortrag am 27. Oktober noch einmal wiederholt und noch einmal kamen weit über 100 Zuhörer.



## Vortrag des Historikers und Fachjournalisten Michael Hesemann

Michael Hesemann erläuterte in seinem Vortrag die wissenschaftlichen Erkenntnisse über das Turiner Grabtuch anhand einer Präsentation. Er betonte, dass die Wissenschaft erklären kann, woher das Tuch kommt, wo es sich historisch befunden hat, und dass man eine Fälschung ausschließen könne: „Kein Fälscher hätte so viele Details in das Bild packen können“, sagte der Fachjournalist, „zumal alle Details erst mit den modernsten Mitteln der Technik innerhalb der



Michael Hesemann und Novizenmeister  
P. Konstantin Ballestrem LC (links)

letzten Jahrzehnte sichtbar gemacht werden konnten.“ Hesemann unterstrich aber insbesondere auch die Glaubensdimension des Grabtuchs, da die Wissenschaft trotz der gründlichen Untersuchung des Tuches vor einem Rätsel steht, wie das Bild auf dem Tuch entstanden ist.

Fazit des Historikers: „Wir wollen Beweise und Erklärungen, dieses Tuch ist das Mittel, das Gott uns für unsere Zeit gegeben hat, um ihn zu berühren, gleichsam den Finger in seine Wunden zu legen.“

So ist die Zielsetzung der ganzen Ausstellung darauf gerichtet, dass sich die Menschen mit der Gestalt des Gekreuzigten vertraut machen. Es geht nicht um Beweise, um Recht und Unrecht der Wissenschaft, es geht um den eigenen Standpunkt. Lasse ich mich vom Gekreuzigten berühren, lass ich mich in seinen Bann ziehen, führe ich einen Dialog mit ihm oder bleibe ich als Beobachter am Rande stehen?

Wer ist also der Mann auf dem Tuch für mich? Mit Johannes können wir glauben und bekennen: „Es ist der Herr“ (Joh 21,7).

## Papst Franziskus in seiner Videobotschaft des Karsamstags:

Dieses in das Tuch eingedruckte Bild spricht zu unserem Herzen. Lassen wir uns also von diesem Blick berühren, der nicht unsere Augen sucht, sondern unser Herz. Hören wir, was er uns im Schweigen sagen will, der über den Tod selbst hinausgeht.

Wenn ich den Mann des Grabtuchs betrachte, so mache

ich mir in diesem Augenblick das Gebet zu Eigen, das der heilige Franz von Assisi vor dem Gekreuzigten gesprochen hat: Höchster, glorreicher Gott, erleuchte die Finsternis meines Herzens und schenke mir rechten Glauben, sichere Hoffnung und vollkommene Liebe. Gib mir, Herr, das rechte Empfinden und Erkennen, damit ich deinen heiligen und wahrhaften Auftrag erfülle. Amen.

### Impressum/Kontakt:

Bild und Text:

Legionäre Christi e.V.

Justinianstrasse 16 · 50679 Köln

Markus Schüppen

Tel.: 0221/880439-65

Email: [info.de@legionaries.org](mailto:info.de@legionaries.org)

[www.legionaerechristi.org](http://www.legionaerechristi.org)

### Nächste Orte der Grabtuchausstellung:

Immenstadt, Essen, Krefeld,  
Klagenfurt, Hennef, Hamburg.

Nähere Infos dazu finden Sie unter:  
[www.malteser-turinergrabtuch.de](http://www.malteser-turinergrabtuch.de)